

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 59 (1988)
Heft: 5

Rubrik: Aus der VSA-Region Solothurn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der VSA-Region Solothurn

Jahresbericht 87 des Präsidenten

Vor wenigen Wochen hat der Kanton sein neues Altersheimkonzept im eben eröffneten Alters- und Pflegeheim Niedergösgen vorgestellt. Das Neue, die Abgrenzung sollte und wollte wohl so verstärkt dargestellt werden. Mit Neuem will man sich lösen, Distanzen schaffen, Verantwortungen neu verteilen.

Die Verantwortungen der meisten Heimleiter waren und sind meist klar fixiert und bekannt. In Inseraten werden verantwortliche Heimleiter für verantwortungsvolle Aufgaben gesucht. Verantwortung wird von Behörden grosszügig und wohlwollend abgetreten.

Um die entsprechenden Kompetenzen und personellen und technischen Instrumentarien muss dann sehr oft hart und lange, gelegentlich auch zu lange mit eben diesen grosszügigen Behörden gerungen werden. Es soll hin und wieder vorkommen, dass Heimleiter ob der aufgebürdeten Verantwortung so breit beladen sind, dass sie die Bürotüre nicht mehr passieren können, dem Heim optisch verloren gehen.

In einem der letzten VSA-Fachblätter hat Dr. H. Bollinger diese armen Kreaturen bössartig glossiert. Es mag stimmen, dass einigen Heimleitern der Bürostuhl an die Rückenverlängerung angewachsen ist. Die Ursache zu dieser Missbildung liegt kaum am selbst gewählten Exil vor den Heimbewohnern, vielmehr an den überdimensionalen Verwaltungsaufgaben, am Pflichtbewusstsein auch gegenüber den vorgesetzten Behörden und leider häufig an fehlender Unterstützung durch Berufskollegen.

Diese Gedanken sind mir gekommen aus der Sicht des neuen Heimkonzeptes sowie auch durch die Tatsache, dass die Arbeitsgruppe Altersheimleiter VSA-RSO ersatzlos aufgelöst wurde. Eine bittere Pille für unseren Obmann Willy, eine Schwächung unserer Position gegenüber dem Kanton als Gesprächspartner. Durch die laufende Vernehmlassung sind wir gefordert. Als Einzelkämpfer

Veranstaltungen

Ich bin beruflich und privat vernetzt. Wie komme ich damit zurecht?

Die Tagung wendet sich vor allem an Mitarbeiter/innen in helfenden Berufen. Sie will die Spannung zwischen beruflichen Aufgaben einerseits und privaten Pflichten und Wünschen andererseits besser wahrnehmen und angehen.

Referent: Walter Ritter, Ehe- und Gemeindeberater

Datum: 6. Juni, 11-17 Uhr

Ort: Diakonenhaus Nidelbad, Rüslikon

Programme beim Veranstalter: Evang. Verband für Innere Mission und Diakonie, Postfach 384, 8021 Zürich, Tel. 01 211 88 27.

mit wenig, mit zu wenig Gewicht. Als Gruppe ein zu respektierender Partner.

Vor den anstehenden grossen Aufgaben ist ein Schulterchluss notwendig und wertvoll. Möglicherweise sind einige Heimleiter erleichtert von jener Sitzung im Wengistein heimgekehrt. Erleichtert, nicht mehr gefordert zu werden, mehr Zeit zu haben. Sind wir seither weniger gefordert worden, hatten wir mehr Zeit?

Täglich wird von uns Mut verlangt, mutige Entscheidungen sind zu treffen, es erfordert Mut, einem Heim vorzustehen. Es erfordert auch Mut, sich zu solidarisieren, zusammenzuziehen, sich zu exponieren. Wenn wir jetzt nicht zusammen entscheiden, entscheiden weiterhin andere für uns.

Über Beschlüsse des Zentralvorstandes konnten Sie sich durch das VSA-Fachblatt orientieren. Eine Wiederholung erübrigt sich.

Zum Schluss danke ich meinen Vorstandskollegen für das Dabeibleiben. Alle konnten in der vergangenen Zeit ihre Energie sparen. Möge es meinem Nachfolger gelingen, diese schlummernde Energie zu wecken.

Euch allen wünsche ich weiterhin viel Erfolg, Freude und Glück.

Sepp Galetti-Kummer

Aus der VSA-Region St. Gallen

Mitgliederversammlung 1988

Zur Hauptversammlung am 17. März 1988, die dieses Jahr in Gossau im Hotel Sonne stattfand, stellten sich 37 Mitglieder ein. Wenn auch die geringe Zahl der Anwesenden eher enttäuschte, kann doch von einer gelungenen und eindrücklichen Zusammenkunft gesprochen werden.

Nach der Programmgestaltung des Vormittags, bei der wir durch die Betriebszentrale der Migros geführt wurden, kamen wir zum Mittagessen im Saal des Hotels Sonne zusammen, wo uns nach einem gestifteten Aperitif ein ausgezeichnetes Menu serviert wurde. Wie schön, wieder vertraute Kollegen zu treffen! Angeregtes, lebhaftes Stimmengewirr füllte bald den Raum, denn «wes das Herz voll ist, des geht der Mund über».

Der offizielle Teil der Hauptversammlung begann kurz nach 14 Uhr mit einer freundlichen Begrüssung durch *Gemeindeammann Krapf*. Er stellte uns die drittgrösste Stadt des Kantons St. Gallen vor und verschwieg auch nicht, dass es nicht immer leicht sei, alle Köpfe unter einen Hut zu bringen.

Jahresbericht des Präsidenten

Der Jahresbericht des Präsidenten erläuterte die Arbeit des Vorstandes, der während des Jahres zu 4 Sitzungen zusammengetreten war und sich mit den Themen beschäftigte: Rückblick auf die HV 87 in Widnau, Planung der Herbsttagung, Ersatzwahl eines Revisors, Abklärung zur Mitgliederbeitragerhöhung, Vorbereitung MV 1988, Entstehung eines Informationsblattes für neue Heimleiter über unsere VSA-Sektion St. Gallen. Anlässlich der Präsidentenkonferenz vom letzten Herbst in Zürich wurde das Thema «Betagtenbetreuung im Kanton Bern» mit einem Referat behandelt. Es ging dabei um die berufsbeglei-

tende Ausbildung zum Betagtenbetreuer. Der Präsident dankte allen Vereinsmitgliedern für ihre Solidarität und rief auf zur Loyalität dem VSA gegenüber, auch in Zukunft. Ein Dank ging auch an die Vorstandsmitglieder für die gute Zusammenarbeit. Mit Applaus wurde der Bericht gutgeheissen und verdankt.

Veteranen

Von den Veteranen berichtete *Hans Moosmann*: Bei 4 Zusammenkünften erlebte man frohe Gemeinschaft: Im Juni beim Besuch der Bäckerei/Konditorei Brunner in Oberhelfenschwil, einem reinen Familienbetrieb, im August bei der 2tägigen Reise in den Jura mit Besuch des Ankerhauses in Ins und dem Pferdealtersheim in Les Roselets. Mitte September war der Schweiz. Veteranentag in St. Gallen mit zirka 100 Teilnehmern, Mitte März stand der Besuch der Schaukäserei Stein auf dem Programm, verbunden mit einem Besuch des Museums für Brauchtum. Hans Moosmann schloss seinen mit Humor vorgebrachten Bericht mit den Worten: «Ein Bedürfnis der Veteranen ist es, Gemeinschaft zu leben, im Geiste jung zu bleiben, um endlich zu leben.»

Altersheime

Für die Altersheime berichtete *Viktor Kobler*: Im August traf man sich bei der Kollegin Ursula Fatzer, Kronbühl, zu einer Diskussion über Personalausstellung. Frau Beyerle vom SRK orientierte ausführlich über die Möglichkeit der Grundausbildung und Fortbildung im Pflegedienst. Ebenfalls wurden Erfahrungen ausgetauscht über den Aufbau eines Nachtpikettdienstes im Altersheim. Die Schweiz. Alters-Heimtagung, die am 10./11. November in Wattwil stattfand, wurde leider nur von wenigen Heimleitern aus dem Kanton St. Gallen besucht.

Viktor Kobler bemerkte im weiteren noch, dass das Bild des früheren Altersheimes sich mehr und mehr in Richtung Pflegeheim verändert. Die Zeiten der mobilen und aktiven Pensionäre sind vorbei. Immer wieder wird die Heimleitung vor die Entscheidung gestellt, was sie dem Personal noch alles zumuten kann. Oft ist die Aufnahme von völlig abhängigen, inkontinenten oder psychisch gestörten Patienten aus sozialpolitischen Gründen ein Muss, vor allem für die Kategorie der Gemeinde-Altersheime. Oft schliesst man Kompromisse, nur um in der Öffentlichkeit nicht als unsozial klassiert zu werden.

Pflegeheime

Von den Pflegeheimen berichtete *Max Prasenc*: Ende April traf man sich bei Kollegin Bernadette Kuster im Pflegeheim Altstätten zum Thema: 42-Stundenwoche im Pflegeheim. Wie nicht anders zu erwarten war, hatten sich die einzelnen Heime schon Konzepte ausgearbeitet, jedes Heim löste den Abbau der wöchentlichen Stundenarbeitszeit auf seine Art und Weise: durch mehr Lohn, durch mehr Ferien, mit mehr Personal, ohne Kompensation usw.

Kinder- und Jugendheime

Von den Kinder- und Jugendheimen berichtete *Reto Lareida*: Am 25. April traf man sich im Johanneum zum Thema «Berufsbegleitende Ausbildung für Heimerzieher». Gewünscht wurde von den Heimleitern eine mehrjährige Ausbildung als Beitrag zur prekären Personalknappheit an ausgebildeten Erziehern. Die ostschweizerische Heimerzieherschule Rorschach wurde als bestmögliche Durchführungsstelle betrachtet. Am 1. Oktober war dann ein gemütliches Zusammentreffen im Tierpark Peter und Paul, St. Gallen.